



**BSA-Akademie**

Prävention, Fitness, Gesundheit

School for Health Management



Fachbereich  
Fitness/Gruppentraining

## **Lehrbrief Kursleiter/in Senioren**

---

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
Wegweiser durch den Lehrbrief.....	7
Übergeordnete Lernziele des Fernlehrgangs .....	10
<b>1 Demografischer Wandel und Bevölkerungsentwicklung in Deutschland.....</b>	<b>11</b>
<b>2 Das Alter .....</b>	<b>16</b>
2.1 Definition des Altersbegriffs.....	17
2.2 Differenzierung des Alters.....	17
2.2.1 Lebensphase Alter .....	18
2.2.2 Drittes und viertes Lebensalter .....	18
2.2.3 Kalendarisches und biologisches Alter .....	19
2.3 Altersbilder.....	20
2.4 Gesundheitsverständnis im Alter .....	21
2.5 Bedeutung regelmäßiger körperlicher Aktivität für die Gesundheit im Alter.....	24
<b>3 Veränderungen und Training im Alternsprozess .....</b>	<b>29</b>
3.1 Physiologische Veränderungen im Alternsprozess.....	30
3.1.1 Veränderungen am passiven Bewegungsapparat.....	31
3.1.2 Veränderungen am aktiven Bewegungsapparat.....	33
3.1.3 Veränderungen am Herz-Kreislauf-System .....	34
3.1.4 Veränderungen im Atemsystem.....	36
3.1.5 Veränderungen im Stoffwechsel und Hormonsystem .....	37
3.1.6 Neurophysiologische und neuropsychologische Veränderungen .....	38
3.2 Veränderungen und Training der sportmotorischen Fähigkeiten im Alter .....	41
3.2.1 Das Ausdauertraining .....	41
3.2.2 Das Krafttraining.....	46
3.2.3 Das Koordinationstraining .....	50
3.2.4 Das Beweglichkeitstraining.....	60
3.2.5 Das Schnelligkeitstraining.....	65
<b>4 Gehäuft auftretende Erkrankungen im Alter und ihre Auswirkungen auf das Training.....</b>	<b>69</b>
4.1 Bluthochdruck (arterielle Hypertonie) .....	70
4.2 Diabetes mellitus.....	75
4.3 Koronare Herzkrankheit (KHK) .....	80
4.4 Arthrose .....	85
4.5 Osteoporose.....	90
4.6 Unspezifische Rückenschmerzen .....	95
4.7 Neurologische Erkrankungen .....	98
4.8 Multimorbidität.....	100
4.9 Risikoabklärung .....	101

<b>5</b>	<b>Pädagogische Grundlagen zur Gestaltung eines Seniorentrainings in der Gruppe .....</b>	<b>106</b>
5.1	Motive von Senioren für ein körperliches Training.....	106
5.2	Barrieren im Seniorensport.....	107
5.3	Zielgruppen im Seniorensport – Neueinsteiger, Wiedereinsteiger, Lebenszeitsportler .....	110
5.4	Ziele des Trainings im Alter .....	112
5.5	Inhalte des Trainings im Alter .....	114
5.6	<b>Didaktik und Methodik im Seniorensport .....</b>	<b>115</b>
5.6.1	Methodische Prinzipien im Seniorensport.....	116
5.6.2	Methodische Maßnahmen.....	119
5.6.3	Organisatorische Maßnahmen – Unterrichts- und Ordnungsformen .....	123
5.6.4	Führungsstile .....	126
5.6.5	Schema der didaktisch/methodischen Unterrichtsplanung .....	127
5.6.6	Pädagogische Tipps für die Praxis .....	128
5.7	Anforderungsprofil des Trainers im Seniorensport.....	129
<b>6</b>	<b>Ausgewählte Inhalte eines Seniorentrainings in der Gruppe.....</b>	<b>134</b>
6.1	Kleine Spiele.....	134
6.2	Bewegungsgeschichten.....	141
6.3	<b>Ausdauerorientierte Programme.....</b>	<b>142</b>
6.3.1	Ausdauerparcours .....	143
6.3.2	Einfacher Gruppentanz .....	144
6.3.3	Klassische Aerobic und Step Aerobic .....	145
6.3.4	Walking.....	148
6.4	<b>Kraftorientierte Programme .....</b>	<b>149</b>
6.4.1	Funktionelle Übungen als Kreistraining .....	151
6.4.2	Funktionelle Übungen in der Wirbelsäulengymnastik.....	152
6.5	<b>Entspannung .....</b>	<b>153</b>
6.5.1	Entspannung mit Musik.....	154
6.5.2	Atemübungen.....	155
6.5.3	Igelballmassagen .....	157
6.5.4	Körper- und Fantasiereisen .....	158
6.5.5	Progressive Relaxation nach Jakobson.....	161
<b>7</b>	<b>Die Planung von Kurskonzepten für Senioren.....</b>	<b>166</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>173</b>	
	Lösungen und Kommentare zu den Übungen .....	173
	Tabellenverzeichnis.....	181
	Abbildungsverzeichnis .....	182
	Glossar .....	183
	Literaturverzeichnis .....	193

## 5 Pädagogische Grundlagen zur Gestaltung eines Seniorentrainings in der Gruppe

---



### Lernziele

---

#### Nach der Bearbeitung des Kapitels . . .

- können Sie die Hauptmotive von Senioren für ein gesundheitsorientiertes Training aufzählen,
  - können Sie die Barrieren, die ältere Menschen an der Teilnahme von Sportprogrammen hindern können, darstellen und Möglichkeiten präsentieren, wie man diese gezielt abbauen kann,
  - können Sie verschiedene Zielgruppen im Seniorentaining darstellen und Konsequenzen für das Training mit unterschiedlichen Zielgruppen ableiten,
  - sind Sie in der Lage, die im Vordergrund stehenden Ziele im Training mit Senioren zusammenzufassen,
  - können Sie die methodischen Grundprinzipien auflisten,
  - können Sie die methodischen Maßnahmen verbal-akustisch, visuell und instrumentell-taktil voneinander abgrenzen,
  - können Sie die wichtigsten didaktisch-methodischen Prinzipien des Alterssports aufzählen und diese in der Trainingspraxis berücksichtigen,
  - sind Sie in der Lage, die verschiedenen Formen der Korrektur praktisch durchzuführen,
  - können Sie organisatorische Maßnahmen des Unterrichts als wesentlichen Bestandteil der Unterrichtsplanung und –durchführung berücksichtigen,
  - können Sie das Schema zur Vorbereitung einer gesundheitsorientierten Trainingsstunde mit Senioren nutzen,
  - sind Sie in der Lage, die von einem Trainer im Bereich des Seniorensports benötigten spezifischen sozialen, pädagogischen und fachlichen Kompetenzen aufzuzählen und Gründe zu nennen, warum besondere Qualifikationen von Bedeutung sind.
- 

### 5.1 Motive von Senioren für ein körperliches Training

Befragt man ältere Menschen jenseits des 60. Lebensjahres, welche Motive, d. h. Beweggründe sie mit sportlicher Aktivität verbinden, so kristallisiert sich der gesundheitliche Stellenwert als oberstes Motiv eindeutig heraus. Rangieren in den jüngeren Lebensjahren die Motive der „körperlichen Fitness“ und des „Spaßerlebens“ für die Aufnahme eines Trainings auf den obersten Plätzen, so verändert sich diese Rangordnung im Laufe des Lebens eindeutig zu Gunsten gesundheitsbezogener Aspekte, wie z. B. Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens, körperliche Leistungs- und Belastungs-

fähigkeit und Widerstandsfähigkeit gegenüber Erkrankungen. Weitere Motive sind Geselligkeit, Kontakt, Ausgleich, Abwechslung, Spaß, Anschluss an eine Gruppe oder Freude an Bewegung (Schweer, 2008). In der Regel sind es mehrere Motive zugleich, die ältere Menschen dazu veranlassen, (wieder) sportlich aktiv zu sein (Meusel, 1999). Je nach Zielgruppe (vgl. Kap. 5.3) stellt sich die Rangfolge der Motive in den verschiedenen Gruppen unterschiedlich dar: So hat ein bis dato Nichtsportler, der sich erstmals entschließt, aktiv zu werden, eine andere Rangfolge seiner Motive als der schon lebenslang Sport treibende Senior.

**Motive für ein gesundheitsorientiertes Training** (Schweer, 2008):

- 👉 Gesundheit/Wohlbefinden
- 👉 körperliche Leistungs- und Belastungsfähigkeit
- 👉 Widerstandsfähigkeit (gegenüber Erkrankungen)
- 👉 Geselligkeit/Kontakt/Anschluss an eine Gruppe
- 👉 Ausgleich/Abwechslung
- 👉 Spaß/Freude an Bewegung

## 5.2 Barrieren im Seniorensport

Das Wissen älterer Menschen um die gesundheitlich positiven Wirkungen des Sports einerseits und die geringe Anzahl älterer Menschen, welche regelmäßig sportlich aktiv sind, andererseits lassen sich durch einige fundamentale Begründungen zusammenfassen. Die Kenntnis sogenannter Barrieren bzw. Hinderungsgründe für sportliche Betätigung sind von wesentlicher Bedeutung, um sie gezielt abbauen zu können bzw. um Senioren als Zielgruppe zu gewinnen und langfristig zu integrieren bzw. an den Sport zu binden.

Als typische Gründe für sportliche Inaktivität sind folgende Punkte bekannt (Meusel, 1999; Schweer, 2008):

1. Angst vor Überlastung
2. Sport macht keinen Spaß
3. bereits bestehende gesundheitliche Einschränkungen
4. keine geeigneten Möglichkeiten zum Sporttreiben
5. die Meinung, Sport ist nur etwas für junge Leute
6. soziale Ängste
7. Angst vor Verletzungen

### 1. Angst vor Überlastung

Ältere Menschen, gerade wenn sie noch nie oder selten Sport in der Vergangenheit getrieben haben, sehen sportliches Training häufig als eine zu große körperliche Belastung an. An dieser Stelle muss gesagt werden: Nur falsch betriebenes Training belastet und erschöpft. Gerade ungeplante und ungesteuerte Trainingsprogramme in Kombination mit falschem Ehrgeiz führen auf Grund zu hoher Intensitäten schnell zu



Überforderung. Leichte bis mittlere Belastungen reichen dagegen aus, um den älteren Organismus reizwirksam zu stimulieren und zu aktivieren. Daher kommt es hierbei besonders darauf an, dass gerade bei Neueinsteigern die Trainingsbelastung optimal dosiert wird. Wesentlich dabei sind nicht die objektiven Belastungsgrößen, sondern das subjektive Belastungsempfinden der betreffenden Person.

## **2. Sport macht keinen Spaß**

Die Aussage „Sport macht keinen Spaß“ ist wohl eine der schwierigsten Barrieren, die es im Zusammenhang mit dem Einstieg in ein Sportprogramm zu überwinden gilt. In diesem Zusammenhang sind besonders der soziale Aspekt eines Gruppentrainings und die Rolle des Trainers hervorzuheben. Der Trainer ist für das positive emotionale Erleben des Trainings verantwortlich. Lob, Motivation, persönlicher Kontakt, Humor und Einfühlungsvermögen gehören zu den wichtigsten Eigenschaften, um den Teilnehmern Spaß trotz körperlicher Anstrengung zu vermitteln. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das bisherige sportliche Erleben des älteren Menschen in der Vergangenheit. Falscher Leistungsfetischismus gepaart mit einer unrealistischen Trainingszielsetzung lassen durch ausbleibende Erfolgserlebnisse den Spaß am Training schnell vergehen. Leistung im Training bedeutet nicht Sieg oder Niederlage im Wettkampf, sondern körperliche Betätigung unter Berücksichtigung individueller Belange.

## **3. Gesundheitliche Einschränkungen**

Ein weiterer wichtiger Grund, warum ältere Menschen Hemmungen haben, sportlich aktiv zu werden, sind bereits vorhandene gesundheitliche Beeinträchtigungen. Wie in Kapitel 3 beschrieben, steht ein hohes Lebensalter in Einklang mit dem Vorhandensein zahlreicher Erkrankungen unterschiedlicher Schwere. Nach der traditionellen Auffassung vieler Senioren in Verbindung mit einer großen Unkenntnis ist die beste Medizin bei bestehender Erkrankung: Schonung und Ruhe. Oft wissen die Senioren nicht, dass durch diese passive Handlungsweise im Vertrauen auf die heilende Wirkung der verabreichten Medikamente das Gegenteil erreicht wird und der dauerhaften Genesung abträglich ist. Der Mangel an Information über die Möglichkeit, seinen Körper in jedem Alter sinnvoll zu trainieren und damit die Leistungsfähigkeit positiv zu beeinflussen, führt oft zu diesem Vorurteil. In diesem Zusammenhang hilft nur fachgerechte Information von Seiten der Trainer und Ärzte, um die Wichtigkeit eines gezielten Trainings bei körperlichen Einschränkungen bzw. Erkrankungen zu verdeutlichen.

## **4. Keine geeigneten Möglichkeiten zum Sporttreiben**

Auch die Aussage „Ich habe keine geeignete Möglichkeit, Sport zu treiben.“ ist ein nicht zu unterschätzender Hinderungsgrund für ältere Menschen, ein sportliches Engagement wahrzunehmen. Dieses Argument stellt die Wichtigkeit der Lage und der örtlichen Verkehrsanbindung des Veranstaltungsortes in den Blickpunkt. Nicht jeder ältere Mensch hat ein eigenes Auto und ist uneingeschränkt mobil. Diese Tatsache sollte bei Werbeaktionen für neue Teilnehmer bedacht werden (z. B. Hinweise auf die guten Möglichkeiten zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, eventuell einen Shuttle-Service für die Gruppentrainingsprogramme einführen etc.).

## 5. Sport ist nur etwas für junge Leute

Oft spricht die Darstellung der Medien hinsichtlich des Sports überwiegend junges Publikum an. Daher ist es nicht verwunderlich, wenn Senioren argumentieren, Training sei nur für junge Menschen geeignet. Wer ein älteres Publikum ansprechen möchte bzw. bereits betreut, sollte das im Rahmen von Werbekampagnen, Informationsabenden oder einem Tag der offenen Tür berücksichtigen. Des Weiteren sollte sich das Interesse an der Zielgruppe „Senioren“ auch innerhalb der gesamten Fitness- bzw. Gesundheitsanlage widerspiegeln.

## 6. Soziale Ängste

Soziale Ängste älterer Menschen sind ein weiterer wichtiger Hindernisgrund, sportlich aktiv zu werden. Die Angst, sich alleine in eine ungewohnte neue Umgebung zu begeben, in der gerade die „Körperlichkeit“ eine wichtige Rolle spielt, ist bei älteren Menschen nicht zu unterschätzen. Befürchtungen, sich in einer nicht angemessenen Sportkleidung und mit einer „schlechten“ Figur zu präsentieren, ist für viele Senioren ein Grund, sportlich inaktiv zu bleiben. Ebenso kann im Rahmen eines Gruppentrainings oder Kursprogramms die Angst im Vordergrund stehen, sich auf Grund körperlicher Handicaps zu blamieren, weil die geforderte Leistung wegen dieser körperlichen Einschränkung und falsch gesetzten Erwartungen nicht erbracht werden kann. Zu den sozialen Ängsten gehört weiterhin die Sorge, von den anderen Teilnehmern möglicherweise nicht akzeptiert oder ausgegrenzt zu werden bzw. keine Integration zu finden. An dieser Stelle muss noch einmal die Wichtigkeit der Trainerrolle hervorgehoben werden. Seinem pädagogischen Geschick und seinem Fachwissen obliegt es, den Senioren diese Sorgen und Ängste zu nehmen und sie in eine Gruppe zu integrieren.

## 7. Angst vor Verletzungen

Die Angst vor möglichen Verletzungen im Sport ist bei älteren Menschen genauso weit verbreitet wie die sozialen Ängste. Doch wird dabei oft vergessen, dass das Verletzungsrisiko bei alltäglichen Handlungen, wie z. B. dem Autofahren, dem Fensterputzen, dem Kochen etc. weitaus höher liegt. Besonders große Angst vor möglichen Schädigungen durch ein körperliches Training besteht vor allem bei älteren Menschen mit bestehenden Vorerkrankungen. Eine richtige Trainingsplanung bzw. Übungs- und Kleingeräteauswahl sowie eine schrittweise Steigerung des Schwierigkeits- und Belastungsniveaus bei den Übungen können das Verletzungsrisiko auf ein Minimum reduzieren. Dies setzt sowohl gute anatomische als auch funktionelle Kenntnisse des Trainers voraus. Gleichzeitig sollten im Gegenzug auch die Vorteile einer möglichen Verletzungsprophylaxe, z. B. durch ein gezieltes Koordinationstraining, transparent gemacht werden. Hinsichtlich der Organisation ist ein verantwortungsvoller Umgang mit eingesetzten Kleingeräten ein absolutes Muss. Der Trainer muss nicht nur planen, welche Geräte er wann einsetzt, sondern muss sich auch über deren Verbleib bzw. Lagerung in Zeiten des Nichtgebrauchs kümmern. Herumliegende Bälle oder Seile können zu Stolperfallen werden und unnötige Verletzungen herbeiführen.



## Übung 5.1

Überlegen Sie, inwieweit die Motive von Senioren für ein körperliches Training und die Barrieren im Seniorensport in Zusammenhang mit dem in Kap. 2.3 dargestellten individuell vorherrschenden Altersbild stehen und welche Konsequenzen sich aus diesen Voraussetzungen für Ihre Kursstunden ergeben könnten!

### 5.3 Zielgruppen im Seniorensport – Neueinsteiger, Wiedereinsteiger, Lebenszeitsportler

Wie stellenweise bereits erörtert wurde, hängt die individuelle körperliche Belastbarkeit eines älteren Menschen von zahlreichen Faktoren ab. Dabei spielen sowohl die Höhe des Lebensalters des älteren Menschen (kalendarisches Alter) als auch seine aktuelle organische Leistungsfähigkeit (biologisches Alter) eine wichtige Rolle. In engem Zusammenhang mit dem biologischen Alter steht auch die sportliche Vergangenheit eines Menschen. Informationen darüber erlauben Rückschlüsse auf das motorische Fähig- und Fertigniveau der einzelnen Personen. Es ist davon auszugehen, dass ein Senior, der Zeit seines Lebens sportlich aktiv war, bessere motorische Grundfähigkeiten (Koordination, Kraft, Ausdauer etc.) aufweist als eine sportlich inaktive Person gleichen Alters.

Im Hinblick auf die sportliche Vergangenheit sowie den momentanen Leistungsstatus können die folgenden Typen von älteren Sportlern differenziert werden (Meusel, 1999):

- sportlicher Anfänger/Neueinsteiger
- Wiedereinsteiger (nach langer sportlicher Abstinenz)
- geübter Sportler
- lebenslang Sporttreibender (evtl. ehemals wettkampforientiert)
- Risikosportler

#### **Anfänger/Neueinsteiger**

Bei dieser Gruppe handelt es sich um Personen, die seit ihrer Schulzeit keinen Sport mehr getrieben haben. Demnach ist davon auszugehen, dass die betreffenden Personen über ein sehr niedriges körperliches Leistungsniveau verfügen und damit über eine geringere Belastbarkeit. In diesen Fällen sollte der Trainer ein langfristiges Grundlagentraining zur Ausbildung der vier sportmotorischen Fähigkeiten (Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit, Koordination) bei moderater Belastungsintensität und begrenztem zeitlichen Umfang pro Trainingseinheit planen. Erklärtes Trainingsziel ist es bei dieser Gruppe, in erster Linie Erfolgserlebnisse und Spaß am Training zu vermitteln, um die bis dato sportabstinenten Senioren von dem positiven Einfluss des Trainings für die Gesundheit und Lebensqualität zu überzeugen, sie lebenslang für das Training zu begeistern und damit an die sportliche Tätigkeit zu binden. Daher müssen negative Emotionen bei einem Training durch positive Empfindungen und kleine Erfolgserlebnisse



ersetzt werden, um ein langfristiges und regelmäßiges Training zu erreichen. Vermeidung von Überlastung stellt das oberste Gebot des Trainings dar. Eine einfache unkomplizierte Übungsauswahl unter funktionellen Gesichtspunkten ist für einen Trainingseinstieg optimal geeignet. In diesem Zusammenhang bietet sich eventuell ein Gruppentraining mit „Gleichgesinnten“ für Neueinsteiger an, um die soziale Integration des Einzelnen zu fördern. Unter diesen Aspekten ist besonders die Rolle des Trainers bei der Betreuung älterer Neueinsteiger wichtig.

### **Wiedereinsteiger (nach langer sportlicher Abstinenz)**

In der Gruppe der sportlichen Wiedereinsteiger findet man Personen, die in früheren Jahren regelmäßig Sport getrieben haben (ehemalige Leistungssportler, Freizeit- und Breitensportler) und nach mehr oder minder langjähriger Sportpause den Wiedereinstieg in den durch die Medien populär gewordenen Fitness- und Gesundheitssport suchen. Bei dieser Gruppe wird der Trainer ein sehr unterschiedliches körperliches Leistungsniveau (Technik) vorfinden. Im Bereich der konditionellen Fähigkeiten wird, je nach Länge der Sportabstinenz, eine ähnlich niedrige Belastungsfähigkeit wie bei Neueinsteigern zu erwarten sein. Aufgrund der mehr oder minder langjährigen Bindung an den Sport in der Vergangenheit ist bei Wiedereinsteigern mit einer hohen Motivation zu rechnen. Die Versuchung, an alte Leistungen anknüpfen zu wollen, kann schnell zur Überforderung führen. Dieser mögliche Übereifer sollte durch gezielte Information von Seiten des Trainers rechtzeitig begrenzt werden. Ähnlich wie bei Neueinsteigern sollte zunächst ein langfristiges Basistraining bei moderater Belastungsintensität ausgeführt werden, bevor die Belastungsintensität auf ein höheres Leistungsniveau angehoben wird. Trainingserfolge und höhere Belastungsintensitäten sind wahrscheinlich früher als bei Neueinsteigern zu erwarten.

### **Geübter Sportler**

Diese Gruppe treibt seit einigen Jahren Sport und stellt den Idealfall der älteren Freizeit- und Breitensportler dar. Sie zeichnet sich durch regelmäßiges und langjähriges sportliches Engagement in der ganzen Breite sportlicher Aktivitäten aus. Ihr körperliches Leistungsniveau liegt daher weitaus höher als das der Neueinsteiger und Wiedereinsteiger. Geübte Alterssportler stellen somit den optimalen Teilnehmer in Seniorenkursen dar. Sie verfügen oft über ein gut und breit entwickeltes motorisches Fähigkeits- und Fertigkeiteniveau sowie über eine gute körperliche Leistungsfähigkeit. Einem gesundheitsorientierten Training kommt in diesem Zusammenhang eher die Rolle eines Ergänzungstrainings zu den anderen sportlichen Freizeitaktivitäten wie z. B. Tennis spielen, Rad fahren, Golf etc. zu. Trainingsinhalte und eine entsprechende Belastungsdosierung finden sich ähnlich wie bei lebenslangen Sporttreibenden.

### **Lebenslang Sporttreibender (evtl. ehemals wettkampforientiert)**

Diese Gruppe beschreibt die Sportler, welche Zeit ihres Lebens ohne längere Unterbrechung Sport getrieben haben. Sie zeichnen sich meist durch eine hervorragende körperliche Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit aus. Je nach ausgeübter sportlicher Disziplin übersteigt das Trainingsniveau das von untrainierten Erwachsenen des mittleren Lebensjahrzehnts. Dies sollte unbedingt vom Trainer bei der Trainingsplanung berücksichtigt werden. Aktuelle Belastungsempfehlungen, die für Neu- oder Wieder-

einsteiger gelten, können für den gut trainierten Lebenszeitsportler eine Unterforderung bedeuten. Das gut ausgeprägte motorische Fähigkeitsniveau sollte sich daher auch in einer angemessenen Übungsauswahl widerspiegeln. Die Vielseitigkeit des Trainings sollte sich hier auf den Ausgleich von möglichen Defiziten durch die einseitige Beanspruchungsstruktur der ausgeübten Sportart beziehen. Einem Ausdauersportler mangelt es möglicherweise an der Kraftfähigkeit der rumpfstabilisierenden Muskulatur und an der Dehnfähigkeit im Bereich der Beinmuskulatur, einem Kraftsportler dagegen möglicherweise an Beweglichkeit.

### **Risikosportler**

Unter der Gruppe der Risikosportler werden alle Personen zusammengefasst, welche erhebliche gesundheitliche Einschränkungen und damit eine niedrige körperliche Belastbarkeit aufweisen. Gesundheitliche Einschränkungen sind heutzutage kein Grund mehr für den Ausschluss von einem gesundheitsorientierten Training, ganz im Gegenteil. Die Betreuung dieser Risikopersonen bedarf jedoch ausgezeichneter Fachkenntnisse und zusätzlicher Qualifikationen des Trainers bezüglich des vorhandenen Risikoprofils bzw. des Krankheitsbildes. Je nach Erkrankung sollte die Erlaubnis für die Aufnahme bzw. Eignung des Trainings durch den betreuenden Arzt erfolgen. Bestimmte Risikogruppen, wie z. B. Herzinfarktpatienten, werden in speziellen Gruppen betreut, bei denen die Anwesenheit eines Arztes notwendig ist (vgl. Kapitel 3).

Allein schon die Einteilung nach sportlicher Vorerfahrung macht deutlich, dass es im Seniorentaining beachtliche Leistungs- und Belastungsunterschiede gibt. Sie sind einer der Hauptgründe, dass die Ziele des älteren Sportlers sehr unterschiedlich und individuell sind. Die Ziele wiederum bestimmen die Inhalte des Trainings. Und von diesen werden die Methoden hergeleitet.

## **5.4 Ziele des Trainings im Alter**

Wie im vorangegangenen Kapitel dargestellt, ändern sich im Laufe des Lebens die Motive und damit auch die Zielsetzungen für die Aufnahme bzw. Durchführung einer sportlichen Aktivität. So ist für die jüngere Klientel zwischen 20 und 30 Jahren von oberster Priorität, ihren Körper zu formen, attraktiv, schlank und leistungsfähig zu sein. Für die 30- bis 50-Jährigen rückt zunehmend, verbunden mit dem Erhalt der Leistungsfähigkeit in Freizeit und Beruf, das Gesundheitsmotiv in den Vordergrund. Zunehmende zivilisationsbedingte Erkrankungen, zurückzuführen auf Bewegungsmangel, Fehlernährung und Stress, sollen wirksam bekämpft werden. Mit Überschreiten der Grenze des 60. Lebensjahres steht der Erhalt oder der Rückgewinn der Gesundheit an erster Stelle eines körperlichen Trainings.

Unter Berücksichtigung der in Kapitel 2.4 und 2.5 dargestellten Definition von Gesundheit dürfen die Ziele im Seniorensport nicht nur auf körperlicher Ebene angesetzt werden, sondern müssen auch die psychische und soziale Dimension miteinschließen. Dies kann gerade in Form von Kursen bzw. Gruppentrainingsprogrammen ideal umgesetzt werden.